

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 4

Rubrik: Das ist mein letzter Wille

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

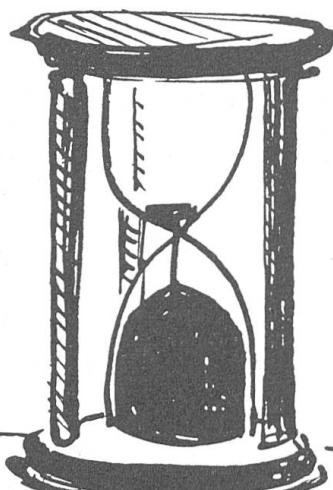
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

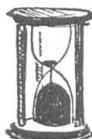
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das ist mein letzter Wille

1.) Ich will da

Die nachstehenden Auszüge aus letztwilligen Verfügungen sind echt. Sie stammen aus der Sammlung eines Juristen, dem berufsmäßig oft solche Dokumente unter die Hand kommen. Sie zeigen anschaulich, wie der Mensch auch angesichts der Ewigkeit in seinen menschlich allzu menschlichen Schrullen befangen bleibt.



Testament von Rosa M., Näherin, ledig, geboren 1885, gestorben 1934

An meine Geschwister!

Sollte mich der Tod einmal unerwartet überraschen, so wünsche ich folgendes:

Frau S. Fr. 100.—. Es ist ja doch nicht recht, da ich ja sowieso nicht in Himmel komme.

Frau R. Fr. 3000.—. Es hat ja uns auch niemand etwas gegeben von Ihrem Überfluß. Denn das kann uns niemand vorhalten, gearbeitet haben wir immer.

Emil K. Fr. 1000.— für seine Schulden und Fr. 200.— auf die Hand. Ich danke ihm noch recht herzlich für alles und daß er immer ein lieber Bruder war.

Fritz T. in Amerika, dä Cheib het mer nie geschrieben. Was macht er? Ist er gestorben? Er bekommt Fr. 500.—.

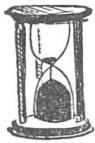
Frau B. Fr. 200.—. Hauptsächlich für Ihre blöde Schn ...

Dieses Testament ist bei normalem Hirni und ohne Groll geschrieben worden.

— Hoffe, das Ihr Ejre « Alti » besser versteht nach meinem Tode, den es war gewiß nicht leicht in meinem Leben ...

An meiner Beerdigung leistet Euch etwas auf *meine* Kosten und denkt, ich war Gottliebs Tochter.

Grüße Euch alle zum letzten Mal Eure oft recht rumpelsurige Schwester. R. M.

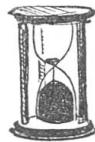


Testament von Else G., ledig, geboren 1874, gestorben 1947

Mein Gott, hier wär das Testament, wie's jeder macht für's Lebensend.
Das schnöde Geld will ich verteilen, so wird sich niemand übereilen,
Damit der Friede bleib' im Haus, für alle die gehn ein und aus,
Verwandte je nach Grad und Alter, der Reihe nach so wie am Schalter,
Vergesset nur das Beten nicht, und laßt mir leuchten oft ein Licht.

(Führt eine große Anzahl von Personen und Institutionen an ohne Nennung irgend-eines Betrages. Gemäß separatem Schriftstück « Vollmacht » überläßt sie ihre Habe einem Großcousin, damit er dieselbe unter alle Verwandte gewissenhaft und gerecht verteile. Eine angenehme Aufgabe!)

Testament von H. K., Rentier, ledig, geboren 1868, gestorben 1944



Liebe Verwandte!

Da ich es fühle und auch hoffe, daß ich nicht mehr lange auf diesem Dreckklumpen, genannt Erde, herumhinken muß, will ich euch noch meine letzten Wünsche aufschreiben und ersuche euch, dieselben zu erfüllen, wenn ihr sie auch merkwürdig findet, aber ich versichere euch, daß sie wohlerwogen und überlegt sind.

1. Wenn ich hier gestorben bin, so schickt mich ins Krematorium von *Thun*, oder in ein anderes, wenn ich nicht hier gestorben bin.

2. Meine Asche wollt ihr im Vierwaldstättersee versenken zwischen meinem Haus in Y und Z, wo der See am tiefsten ist. Ich will, daß ich Ruhe habe und nicht durch Bomben oder sonstigen Umgrabungen immer wieder an einen andern Platz kommen muß. Die Versenkung soll in aller Stille erfolgen, ohne jegliche Zeremonie oder sonstiger Komödie; es gibt dann auch kein Ahnenkultus.

7. Was noch übrig bleibt, soll nach hiesigem kantonalem Recht und Gesetz verteilt werden, doch nehmt euch vor den Landschuftlern in acht!

Mit bestem Gruß euer *H. K.*

Adolf bekommt für seine Nachlässigkeit nichts.



Testament von Elisabeth K., ledig, geboren 1886, gestorben 1950

Sollte ich sterben, so wünsche ich, daß meine zwei ledigen Schwestern Alice und Ruth all mein Hab und Gut ererben. Sollten sie, trotz aller Vernunft, nicht mehr ledig sein, trotzdem und einenwegen.

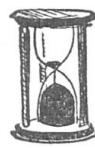


Testament von Marie F.-A., verheiratet, geboren 1877, gestorben 1939

Geehrter Herrn Präsident,

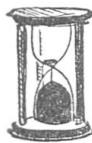
In Bezug, weil mich mein Mann Alfons T. von Konstanz geschlagen hat, da er mir Haushaltungsgeld geben sollte, bei einer Butterrechnung, trotzdem mein Mann die Butter selbst bestellte, und mich zum Schlafzimmer hinausgeschlossen hat, setze ich hier meinen Sohn als alleinigen Erben ein, für meine ganze Hinterlassenschaft.

Testament von M. M., Gewerbetreibender, ledig, geb. 1881, gest. 1949



Nachdem eine große Anzahl von Legaten an Verwandte und Bekannte ausgesetzt werden, heißt es:

... Ferner zeige ich an, daß nichts nach Amerika und ins Ausland und in Kanton St. Gallen vergibt wird.



Testament von R. S.-K., Kaufmann, verheiratet, geb. 1867, gest. 1946

Angesichts der übersetzten Steuern sollen *keine* Vergabungen ausgerichtet werden. Als einzige Ausnahme soll mein Patenkind und Neffe ... Fr. 1200.— erhalten. Die Erbschaftssteuer soll er aus obigen Fr. 1200.— selbst bezahlen, damit er im Gedächtnis behält, wie man nur zum Zahlen auf der Welt ist.



Testament von R. T., Gärtner, verheiratet, geboren 1878, gestorben 1944

Nachtrag zum notariellen Testament:

Es ist mein Wunsch, daß meine Nachkommen gemäß nachfolgenden Leitsätzen handeln:

Ruhe, Verstand walten lassen mit Humanität, Egoismus fernhalten. Ich fordere alle einstlich auf zur Ruhe und Einsicht, was alles noch vorhanden ist, gerecht zu verteilen.

Wo der Verstand nicht waltet,
ist euer Nutzen ausgeschaltet.
Dann fällt's den Advokaten zu,
dazu spielt ihr die dumme Kuh.



Testament von Emma P., ledig, geboren 1882, gestorben 1950

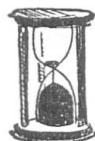
Die Testatorin setzt verschiedene Legate aus und ihre Nichte als Alleinerbin ein.

Schlußpassus: « Das will ich noch Bemerken, daß es bei meinem Begräbnis keinen Schmaus gibt. »



Testament von H. B., Detaillist, verheiratet, geb. 1879, gest. 1941

... Das Geschäft das den beiden Söhnen zu gleichen Teilen gehört, soll brüderlich und ohne Eigennutz betrieben werden, ohne Dreinreden der Frauen.



Testament von Friederike H.-B., verheiratet, geb. 1890, gest. 1948

Unterzeichnete wünscht, das alles meinem Freund und guten Kamerad ... ausgehändigt wird, da wir zwei alles während dem Krieg gemeinsam angeschafft haben.

Mein Mann hat auf *nichts* Anspruch, da er nie wie ein Mann war.